

**Pressegespräch: Fachkongress „Frühe Hilfen – Interdisziplinärer Kinderschutz in Baden-Württemberg“, am Dienstag, 19.10.2010**  
**Statement von Hansjörg Böhringer, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Baden-Württemberg**

**Im Kampf gegen Misshandlungen und Vernachlässigung von Kindern hat sich seit dem ersten Fachkongress des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbands am 11. Dezember 2007 in Stuttgart einiges in unserem Land getan.**

Die Novellierung des § 8a des SGB VIII von 2005 wurde 2007 auf Landesebene als geregeltes Verfahren eingeführt, das eine schnelle Hilfeleistung im Zusammenspiel zwischen Einrichtungen und dem Jugendamt möglich macht. Ein Zeichen für die wachsende Wahrnehmung von gefährdeten Kindern ist die angestiegene Zahl der in Obhut genommenen Kinder in den letzten Jahren in Baden-Württemberg. Laut Erhebungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sind die Fälle 2009 im Vergleich zu 2007 von 2.095 auf 2.736 gestiegen. In der Herausnahme des Kindes aus seiner Familie sehen wir jedoch nicht das alleinige Allheilmittel des Kinderschutzes.

Ein wirksamer und präventiver Kinderschutz geht für uns vor und deshalb fordern wir weiterhin:

- **Qualifizierte Fachleute mit Sicherheit bei der Einschätzung der Gefährdung eines Kindes**  
(Dazu hat der Verband inzwischen zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen in Kindertageseinrichtungen durchgeführt, Eine Arbeitshilfe für die Praxis entwickelt und sich bei Multiplikatorenschulungen des Landesjugendamtes aktiv beteiligt. Unsere große Mitgliedsorganisation der Deutsche Kinderschutzbund hat gleichzeitig 70 zertifizierte Fachkräfte ausgebildet.)
- **Die Kooperation aller im Kinderschutz beteiligten Disziplinen.**  
Sie macht jeden Einzelnen sicherer in der Frage des adäquaten Kinderschutzes. Der Austausch der Fachleute aus der Jugendhilfe mit den Kinderärzten, mit Beraterinnen und mit dem Familienrichter, mit den Kollegen bei der Polizei in ganz konkreten Fallkonstellationen gibt Sicherheit und verringert Reibung zugleich. So wird Hilfe schnell möglich.
- **Die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten.**  
Sie muss anerkannter Teil des Kinderschutzkonzeptes von Baden-Württemberg werden. Ausreichende zeitliche und personelle Ressourcen sind für Kooperation und Netzwerkarbeit sowohl bei den Jugendämtern/ Sozialen Diensten, als auch bei allen Kooperationspartnern zur Verfügung zu stellen. Denn das System der Jugendhilfe und das des Gesundheitsdienstes muss sich verstehen lernen und eine gemeinsame Sprache entwickeln. Ein Familienrichter muss wissen, was die Jugendhilfe schon alles versucht hat, bevor sie den Sorgerechtsentzug bei den Eltern beantragt. Die Jugendhilfe kann von den Eingriffsmöglichkeiten der Polizei bei der Sorge um Gefahr für Leib und Leben des Kindes, Entlastung und Unterstützung erfahren.
- **Die Verbindlichkeit der Vernetzung und Kooperation** von Schwangerenberatungsstellen, Geburtskliniken, Kinderärzten, Familienhebammen sowie freier und öffentlicher Jugendhilfe u.a. Kooperationspartnern ist das Gebot der Stunde. Diesen Anspruch formulieren wir heute an die Landesregierung. Darin wissen wir uns mit allen Fachleuten einig, nachzulesen im hilfreichen „Werkbuch Vernetzung“ einem Instrument hervorgegangen aus dem Modelprojekt „Guter Start ins Kinderleben“. Nur so kann den schutzbedürftigen Kindern systematisch und früh geholfen werden.
- **Das Kinderrecht auf Schutz flächendeckend zu realisieren**  
Kinderschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Wir brauchen ein flächendeckendes Netzwerk an Frühen Hilfen in Baden-Württemberg. Denn alle Kinder ob auf dem Land, in der Stadt, in Baden wie in Württemberg oder Hohenzollern haben das Recht auf Schutz. Das neue Projekt "Gütesiegel" für den Kinderschutz" der Landesregierung ist ein wichtiges Signal in die richtige Richtung. Die Stadt- und Landkreise sollen für die Umsetzung eines verbindlichen Vernetzungskonzepts pro Jahr und Kreis 5.600 Euro zur Verfügung gestellt bekommen. Doch das wird nicht reichen, um die Aufgabe vor Ort seriös umzusetzen.

DER PARITÄTISCHE BADEN-WÜRTTEMBERG | Haußmannstraße 6 | 70188 Stuttgart

- Der Handlungsbedarf ist doch viel größer: Von den 48 Jugendämtern in unserem Land haben nach einer Umfrage 2008/2009 erst 37 interdisziplinäre Arbeitskreise, sehr unterschiedlicher Güte - zum Themenbereich Frühe Hilfen, Prävention, Guter Start ins Kinderleben eingerichtet.

Zur Weiterentwicklung der Vernetzungsarbeit wollen wir heute im Zusammenwirken zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik einen aktiven Beitrag leisten. Der PARITÄTISCHE dankt allen für Ihr qualifiziertes Mitwirken im Bewusstsein einer gemeinsamen, übergreifenden Aufgabe, dem Schutz unserer Kinder.